

massenhaft. Besonders beim Massenflug des Jahres 1923 konnte man die Tierchen zahlreich aus *Calluna* aufscheuchen. Kam man beim Sammeln nur etwas über die mit *Calluna* bestandenen Flächen hinaus, so waren die Tiere nur mehr ganz vereinzelt zu finden. Gerne setzten sie sich nur noch an heißen Tagen an die Pfützen des vorbeiführenden Fahrweges. Sie liebten es aber auch, besonders in den späteren Nachmittagsstunden, sich auf die umherstehenden Kiefern und Laubholz zu setzen (Nächtigung?). Bemerkenswert ist, daß sich die Art wenigstens bei uns hier als Flugplätze vorwiegend trockene Hügel in umliegendem Sumpfterrain gewählt hat. Nur der Fundort vom Loibltale macht hierin eine Ausnahme und ist für die Art insoweit besonders bemerkenswert, als er 900 m hoch in einem immerhin rauhen Gebirgstale gelegen ist. Auch bei uns waren die Größenunterschiede der Tiere sehr namhaft: Zwerge und Riesen ihrer Art flogen zusammen an gleicher Stelle. Sonstige Abänderungen wurden aber nicht bemerkt.

Die dunklen Formen von *Agria tau* L. in Oberösterreich.

Von Dr. Leopold Müller, Linz, O.-Ö.

I.

Mut. melaina Groß.

Die *Mut. melaina* Groß (Iris X, 1897, S. 396) ist bisher nur von Oberösterreich sicher nachgewiesen. Auch hier kommt sie im allgemeinen nur in der näheren und weiteren Umgebung des Steyr- und Ennstales sowie an einigen Stellen des Salzkammergutes vor; sichere Flugplätze sind: Klaus, Steyrling, Kirchdorf; der Damberg bei Steyr; je ein Flugplatz östlich und westlich von Ebensee (letzterer erst heuer entdeckt). — Es ist anzunehmen, daß die Form auch noch an anderen Stellen, insbesondere in der Zwischenstrecke zwischen Klaus und Steyr vorkommen dürfte; wiederholte vor Jahren vorgenommene Nachforschungen in verschiedenen Teilen dieses Gebietes blieben allerdings bisher erfolglos (Hans Huemer in Linz).

Die Form ist noch nicht allzulange näher bekannt. Der verdienstvolle oberösterreichische Lokalfaunist Franz Hauder († 1923) schrieb in seinem „Beitrag zur Makrolepidopteren-Fauna von Oesterreich ob der Enns“ (Kirchdorf 1901) auf S. 49: „*ab. melaina* Groß. Sehr selten unter der Stammform, bleibt oft mehrere Jahre aus. Diese hochinteressante Aberration wurde von mir zuerst entdeckt und von Herrn Groß in Steyr, der sie mehrere Jahre später auf dem Damberge fing, benannt. Ich hielt sie für die in Deutschland vorkommende *nigerrima* Bang-Haas = *ferenigra* Stdf., womit sie aber nicht zu verwechseln ist; *nigerrima* fehlte mir damals zum Vergleiche.“ Nach einer weiteren Mitteilung, *ibid.* S. 4, fing Hauder diese Form erstmalig 1888, hatte sie aber schon 1885 beobachtet.

Indessen scheint auch Hauders Annahme nicht ganz richtig zu sein, denn die Form war zweifellos dem ersten oberösterreichischen Lokalfaunisten, Christian Brillinger, Apotheker in Steyr, bereits wohl bekannt. In seiner grundlegenden Arbeit „Die Schmetterlinge des Kronlandes Oesterreich ob der Enns“ (Akad. d. Wissensch., Wien, Aprilheft 1851), fügte er bei *A. tau* L. als eigenen Absatz bei: „*brunnescens**. Vgl. Esper, tom. III, Taf. 5, fig. 8; am Damberg bei Steyr.“ Espers fig. 8 ist als *tau* var. bezeichnet und nach einem Einzelstücke aus der Sammlung Gering abgebildet (Text S. 44); sie stellt ein charakteristisches *ferenigra*-♀ dar. Es darf als sicher angenommen werden, daß Brillingers Stück nicht *ferenigra* war: seit etwa 40 Jahren wird der Damberg speziell nach *melaina* wohl alljährlich nach allen Richtungen eingehendst durchforscht; hiebei wurde stets nur *melaina* und niemals *ferenigra* gefunden, sodaß die Annahme berechtigt ist, daß letztere Form auch zu Brillingers Zeit kaum vorhanden war. Brillinger hatte offenbar, wie später auch Hauder, das Bestreben, die auffällige Dambergform in eine der bereits bekannten Formen hineinzupressen und hatte nicht den Mut, sie als tatsächlich neue Form aufzustellen; er begnügte sich damit, sie als *brunnescens* zu bezeichnen und zu Espers fig. 8 zu ziehen. Wenn er mit nur ganz wenig Worten seine Dambergform charakterisiert hätte, müßte seine Bezeichnung als prioritätsberechtigter anerkannt werden; durch den bloßen, noch obendrein unzutreffenden Hinweis auf Espers Figur ist sie ein nomen nudum geblieben, das aber ganz unzweifelhaft die älteste Bezeichnung unserer heutigen *melaina* Groß darstellt. Unter allen Umständen steht sohin fest, daß unsere heutige *melaina* schon vor 1851 von Brillinger, nicht aber erst 1885 von Hauder oder noch später von Groß entdeckt und in der Literatur eingeführt wurde.

Ich selbst fand die ♂♂ erstmalig am 5. Mai 1915 bei Klaus und in der Folge ebendort am 7. Mai 1916, 18. April 1920, 12. April 1921 und 28. April 1926; ferner am Damberg bei Steyr am 22. April 1923, am 22. April 1926 und nunmehr am 29. April und 6. Mai 1928. Am Damberg wurde die Form auch von vielen andern Sammlern gefunden; auch das von Standfuß zu seinen berühmt gewordenen Zuchten benützte Material rührte von dort her. — Kuhlo in Steyring fand 1 ♂ sogar schon am 27. März 1921 auf der Südwestseite der Kremsmauer bei Steyring, 700 m. Groß gab die Form auch von Reichraming (Ennstal) an und Kusdas, Linz, fand sie am 10. Mai im Laussatal (Seitental zur Enns, im Damberggebiete) sowie am 16. Mai 1921 am Hochgang (Uebergang vom Almsee zum Trauntal bei Ebensee). — Klimesch, Linz, endlich fand 1 ♂ am Langbathtale bei Ebensee am 8. Mai 1928.

Melaina scheint im allgemeinen die Höhen zu bevorzugen. Am Damberg fliegt sie in den Buchenwäldern am Gipfelkamme und etwa höchstens 100 m abwärts süd- und nordwärts, während die Stammform fast bis ins Tal herabreicht. Auch die (mir persönlich nicht bekannten) Flugplätze bei Ebensee dürften zwischen

700 bis 800 *m* liegen; Kuhlo gibt für die Kremsmauer ausdrücklich 700 *m* an; die Flugplätze bei Klaus und Kirchdorf liegen etwas tiefer, etwa 600 *m*, aber auch erheblich ober dem Tale. Einzelne, im Tale gefundene ♂♂ (so bei Michldorf, im Laussatale etc.) dürften sich bloß verirrt haben oder verweht worden sein.

Die Form ist auch in ihren Fluggebieten sehr lokal und stets sehr selten. Sie kommt z. B. am Damberg in weit entlegenen Waldpartien vor, während sie in den Zwischengebieten zu fehlen scheint; die gleiche Beobachtung glaube ich auch bei Klaus gemacht zu haben; es liegt allerdings in der Natur der Sache, daß aus dem Nichtfinden der Form noch nicht mit Sicherheit auf das Nichtvorkommen geschlossen werden kann; doch ist es andererseits auffällig, daß an den einmal festgestellten Flugplätzen die Form fast mit Sicherheit alljährlich wiedergefunden werden kann. — Das Verhältnis der *melaina* zur Stammform ist mit ungefähr 5% anzunehmen; selbst in den günstigsten Jahren wird es 10% kaum je erreichen. So konnten z. B. heuer auf unserem bewährtesten Flugplatze am Damberge gleichzeitig schätzungsweise 80—100 ♂♂ der gelben Stammform beobachtet werden, während bloß 4 *melaina*-♂♂ anflogen, von denen 2 noch verhältnismäßig frisch, 2 dagegen bereits stark abgeflogen waren. Am gleichen Flugplatze versammelten sich 1923 weit über 100 bis 150 ♂♂ um die in Anflugkästen ausgesetzten ♀♀; unter ihnen befanden sich etwa 10, allerdings meist stark abgeflogene *melaina*-♂♂. Natürlich spielt auch der Zufall eine große Rolle; so fand ein bewährter Linzer Sammelfreund heuer am gleichen Damberger Flugplatze einen Tag vor mir bei bestem Wetter wohl etwa 150 *tau*-♂♂, darunter aber den ganzen Tag lang kein einziges *melaina*-♂, während ich einige Tage später bei sehr schlechtem Wetter den ganzen Tag lang kein einziges *tau*-♂ erblickte, im letzten Augenblicke aber, schon gegen 4 Uhr nachmittags, in kurzem Zwischenraume je 1 *tau*- und 1 *melaina*-♂ sichtete; auf diesem letzteren, neu entdeckten Flugplatze fand ich 2 Tage später, gleichfalls bei wenig günstigem Wetter und sehr geringem Gesamtfluge, gleich 3 *melaina*-♂♂ (gegenüber etwa 30 *tau*-♂♂).

Und nun möchte ich noch eine Beobachtung erwähnen, die vielleicht nicht uninteressant scheinen dürfte. Ich hatte heuer zum ersten Male Gelegenheit, mit dunklen (*ferenigra*) ♀♀ den Anflug zu versuchen. Das erstemal hatte ich in 2 gleichartigen Anflugkäfigen (aus Drahtgaze, zylinderförmig, etwa 20 *cm* hoch und 10 *cm* breit, am Boden aufgestellt) einmal 2 *tau*-♀ und im andern Käfige 1 *ferenigra*-♀ ausgesetzt. Während die *tau*-♀♀ ständig von 30—50 ♂♂ umschwärmt waren, bewies das *ferenigra*-♀ eine sehr geringe Anziehungskraft; ab und zu verirrt sich auch zu ihm ein einzelnes ♂, flog aber bald nach einigen Umrkreisungen wieder weg, um dauernd beim zweiten Käfige zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)